

te und Bekanntheit in Zürich und 29 in  
Zürich in 8 Sitzungen erledigt.  
Der Oberrichter Gerold wurde nur in drei  
Fällen anwesend, und zwar wurden in vier  
Revisionsverfahren in einem Fall und in  
einem Urteil und in Revisionsverfahren in  
einem Urteil der Oberrichter in einer nicht  
öffentlichen Sitzung erledigt. Ein Revisions-  
verfahren in einem umfangreichen Fall  
wurde zurückgezogen.

Der Oberrichter Gerold erlebte im Gerichts-  
jahre eine Ehrliebe, die für den Richter an-  
sehlich gemacht wurde, eine Steuerbefreiung  
wurde in seiner Eigenschaft als Verwaltungs-  
gerichtshof, der er jedoch oberste Normal-  
tungsinstanz ist, zerrur wurde eine An-  
zeige behandelt um Erziehung des Geleites  
über den Staatsgerichtshof wegen Ermäch-  
tigung des Präsidenten, verurteilt eingekerkert  
oder unzulässige Befreiungen abzuweisen,  
mit dem Vorbehalte für die Parteien, die Be-  
handlung der zurückgewiesenen Beschwerde  
im Kollegium des Gerichtes verlangen zu  
können. (Fortsetzung folgt).

### Zürcherischer Wochenblatt

#### Wöchentlich Sonntagabend:

Mariea Empfangnis, 8. Dezember 1938;  
i. Vandesphyläus Dr. Nisch, Vaduz, Tel. Nr. 10

#### Bericht aus den Regierungssitzungen.

1. Die Regierung beschließt, seine neuen  
Aufenthaltsbewilligungen an jüdische Flücht-  
linge mehr zu erteilen.
2. Mehrere Ansuchen um Einreise und Auf-  
enthaltsbewilligungen wurden abgewiesen.
3. Einige Ansuchen um Verlängerung der  
Aufenthaltsbewilligung wurden zum Teil  
erledigt.
4. Mehrere Unterstützungsgesuche wurden  
behandelt.
5. Von einer Anzahl Vermächtnisse des St.  
Petersburger Bürger sel. wird Kenntnis genom-  
men.
6. Das Staudenhäuser am Rhein wurde in  
jeder Gemeinde an verschiedene Parteien  
vergeben.
7. Ebenso wird das Schotterföhren auf die  
landwirtschaftlichen Straßen an verschiedene  
Aktionäre vergeben.
8. Die Erstellung einer Talpferre in der  
Quadersteine wird an Johann Bichel, Maurer-  
meister in Gamptrin vergeben.
9. Die Erstellung des Hofes 2 in der Mühle-  
holzhäuser wird an Baumeister Anton Spelt in  
Vaduz vergeben.
10. Verbaunungsarbeiten in der Krachertiefe  
werden zur Vergebung ausgeschrieben.
11. Für die Behandlung von Diphtheriefällen  
werden an die letzte neue strenge Ver-  
ordnungen hinausgegeben.
12. Mehrere Gewerbeangelegenheiten werden  
behandelt, zum Teil zum Teil, zum Teil  
abgeschlossen.
13. Der Präsidentsbau beim Schwert in Zug-  
gel wird an Baumeister Josef Hilli in Schaan  
vergeben.
14. Die Erstellung eines Kolonialwaredurchlaufes  
in Vöden wird an Maurermeister Alfred  
Hosler in Gießen vergeben.

#### „Vierhundert 1912“

Die Anlässe der heutigen liechtensteinischen  
Bismarckausstellung brachte der Direktor  
des Volksmuseums, Herr Hermann Sieger,  
eine Schrift heraus, die außer einem kurzen  
Hinweis in der Presse in jenen Tagen meiner  
Aufsicht nach nicht die gebührende Achtung fand.  
Erl dieser Tage blätterte ich wieder in dem  
sein ausgeschalteten Buch von 59 Seiten. Es  
wurde zur Erinnerung an die erste Ausgabe  
von Vierhundert 1912 herausgegeben, es  
trifft aber auch in der Ausführung der Mit-  
teilung das Werden einer liechtensteinischen Volk-  
überhaupt. Von der Erstellung der Ver-  
sammlung in Vaduz im Jahre 1817 bis zum  
Werden der ersten liechtensteinischen Marken-

ausgabe im Jahre 1912 finden wir hier in  
einem kurzen Abriss die Geschichte des liechten-  
steinischen Volksmuseums. In breiter Ausführung  
machte uns mit der Geschichte der Volk im  
liechtensteinischen Volksmuseum die Schrift  
von Herrn Hermann Nisch, Vaduz, bekannt.

Die 4. Ausgabe der Schrift von Herrn Nisch  
Sieger sollte ja eine ganz andere sein. Sie  
wird die erste Ausgabe der liechtensteinischen  
Marken würdigen, sie schließt das Zusammen-  
kommen derselben mit all den Schwierigkeiten,  
die sich um die Herausbringung der ersten  
liechtensteinischen Marke lagerten, hält auch die  
ersten Entwürfe und auch das Vorgespräch  
blatt vom 25. Oktober 1911 betreffend das  
Postübernehmen mit Österreich fest. Das  
Buch betitelt sich „Vierhundert 1912“ und wur-  
de zur Erinnerung an die vor 25 Jahren er-  
reichten ersten liechtensteinischen Briefmar-  
ken herausgegeben. Sie ist aber auch ein Teil  
ausgearbeiteter Postgeschichte jener Zeit.

Seine besondere Freude wird an ihr der  
Bismarckfreund und der Sammler erleben.  
Er findet darin alles Wissenswerte über die  
erste Ausgabe und wird sich Schrittmacher über die  
sie schon ausgefaltete Buch bereichern wollen.  
Wie wir hörten, beabsichtigt Herr Nisch  
Sieger, auch die nachfolgenden Ausgaben zum  
inengedruckten zu halten. Es würde dadurch  
eine Statistik im liechtensteinischen Briefmar-  
kenwesen geschaffen, die weitere Bearbeitung  
weiterer Markenansgaben ist auch aus diesem  
Grunde zu begrüßen.

#### Eingefandt.

Auf die Antritte in beiden Landes-  
gerichten, daß der bekannte Schweizer Zug-  
führer Hermann im Walde, in Gamptrin, wie-  
derum sein Können zum besten geben werde,  
füllte sich Sonntagabend der Saal bis auf den  
letzten Platz. Es war dies ein Ereignis, das  
Gamptrin noch nie erlebte. Ob war es gerade  
erregend, wie der Künstler mit seinem Ein-  
fluß die anderen in jede nur denkbare Lage  
versetzte und diese die größten Ereignisse er-  
leben konnten. Hermann hat mit seinen Lei-  
stungen das vollste Lob aller Zuschauer er-  
reicht.

#### Trieften.

Dienstagabend um halb 8 Uhr ereignete sich  
in der Nähe des Postamtes in Trieften ein be-  
dauerlicher Unfallsfall. Zunächst einem in  
der Richtung Vaduz-Trieften fahrenden Auto  
und dem in der Richtung Vaduz fahrenden  
Lastwagen des H. J. Schädler, von Trieften  
geriet Viktor Marocki, 24 Jahre alt, Sohn  
des Augustin Marocki, unter den Räder des  
Schädler und war sofort tot. Den Hinter-  
bliebenen des Unglücklichen unser aufrichti-  
ges Beileid.

#### Schaan, Beerdigung.

Am Dienstag folgte sich das Grab über der  
jungen ehel. Schwester Elisabeth Spitzig  
aus dem St. Elisabethen-Anstalt. Mit 28 Jahren  
mühte Schwester Elisabeth ins Grab hin-  
ken, nachdem sie erst 4 Jahre als Braut des  
Seelandes gedient hatte. Schwester Katharina  
von Widnau. Sie ist nun die 4. Schwe-  
ster aus dem St. Elisabethen-Anstalt, die auf  
dem Friedhof ruht.  
Der Herr sei ihr Lohn.

#### Trieften, Todesfall (Eingel).

Am Dienstagabend starb plötzlich im Alter von  
erst 42 Jahren, nach kurzer, schwerer Krank-  
heit Herr Viktor Banzer, Hilfsarbeiter.  
Vor einigen Tagen war er noch beim Straßen-  
bau Meisterhof-Maisch in Trieften beschäftigt,  
wo er bis zu seinen letzten Kräften ausarbeitete.  
Der Verstorbene war ein sehr einfacher, arbeits-  
samer und religiöser Mann, war Erzhörer  
einer Familie mit 7 Kindern im Alter von vier  
bis 17 Jahren. Um für seine Familie auch in  
seiner arbeitslosen Zeit besorgt zu sein, betrieb  
er als Nebenberuf, seinem Vater folgend, das  
Fischen, was er schon in seinen Jugendjahren  
von ihm gelernt hatte. Der Verstorbene war  
auch längere Zeit Mitglied des Sängerbundes  
Trieften.

Dem Verstorbenen möge des ewigen Fried-  
ens beschieden sein.  
Der schwergeprüften Gattin, mit ihren Kin-  
dern und auch der schwergeprüften Mutter des  
Verstorbenen, der ihr Gatte vor kaum einem  
Jahre durch den Tod entzogen wurde, sowie  
allen Angehörigen erlaube ich unser herz-  
liches Beileid.

#### Walders I. - Vaduz 11.50 (4.0).

Das letzte Meisterschaftsspiel dieses Jahres  
zwischen diesen beiden Teams wurde am ver-  
gangenen Sonntag in Walders ausgetragen,  
welches für die Einheimischen zu einem vollen  
Erfolg wurde, da sie die Gäste mit einer 5:0  
Niederlage nach Hause schickten. Namentlich  
in der ersten Halbzeit zeigten die Walders  
herzlich wenig und ließen in verschiedener Be-  
ziehung viele Blöße offen. Diese Schwäche  
verlor der F. C. Walders geschicht auszu-  
nutzen. Allerdings konnten sich die Walders  
nicht überaus schlechten Platzverhältnis  
gen gar nicht zusammenfinden und zudem tra-  
ten sie auch noch ohne ihren eigentlichen Hal-  
keeper an, jedoch durch ein derartiges Hand-  
werk es keiner besonderen Leistung bedurfte,  
schließlich zu liegen. Nach einigen Umstel-  
lungen in der zweiten Halbzeit fand sich die  
Walders Mannschaft etwas besser zusammen  
und wußte nur mehr einen Verlust-Treffer in  
Empfang nehmen, trotzdem sie einmalmal vor  
dem gegnerischen Tor ein beachtliches Feh-  
schießen, da sie vor dem Walders Tor Unent-  
schlossenheit und Langsamkeit an den Tag leg-  
ten. Das bessere Zusammenfinden zeigte zwar  
zweifellos die Walders und haben sie die bei-  
den Punkte - wenn auch ein bißchen leicht  
verdient.

#### Emis I. - Vaduz 1:1.

Die erste Mannschaft des Fußballclubs Vaduz  
war am vergangenen Sonntagabend in Emis  
bei F. C. Emis zu Gast und befand sich in der  
besten Form. Sie konnte einen 3:1-Sieg erzie-  
len und zeigte ein hübsches Kombinations-  
spiel, das auch zum Erfolg führen konnte und  
die Zuschauer sehr befriedigte.

### Aus der Schweiz

#### Das Festspiel der Landesausstellung.

Auf ein Gutachten der Expertenkommission  
hin beschloß der Arbeitsausschuß, Edwin  
Arnet mit der Ausarbeitung des offiziellen  
Festspiels zu beauftragen. Sein Titel lautet:  
„Das eidgenössische Festspiel“. Die Entwürfe  
der beauftragten Autoren sind am 1. No-  
vember 1938 einzureichen.

Vor einem Jahr beschloß das Organisa-  
tionskomitee die Aufführung eines Festspiels.  
Die Direktion unterstützte vorerst die Möglich-  
keit einer Aufführung mit Einbeziehung des  
Sees. Aus finanziellen und finanziellen Grün-  
den mußte dieser Gedanke aber fallen gelassen  
werden. Außerdem lehren die Erfahrungen  
großer Freilichtaufführungen, daß das  
Klima festliche Spiele im Freien nicht begün-  
stigt. Es wurde darum eine Festhalle geschaf-  
fen, die die Vorteile des Freilichttheaters mit  
denen des geschlossenen Raumes verbindet,  
indem sie noch Belüftung im geöffneten oder  
geschlossenen Raum spielt werden kann. In  
dieser Halle wird eine Monumental-Bühne  
errichtet, die nicht nur für das offizielle Fest-  
spiel der Landesausstellung, sondern auch für  
die Veranstaltungen der Kantone und der gro-  
ßen eidgenössischen Verbände (Zürcherfest,  
Zürcherfest usw.) einen würdigen und ein-  
drucksvollen Rahmen bildet.

Ein Kollektiv von Fachleuten des Schrift-  
tums und der Bühne erhielt vor einem Jahr  
den Auftrag, die Richtlinien für ein moder-  
nes Festspiel aufzustellen, um mit den Mitteln  
des städtischen Spielfelds (Sprech- und Singchöre,  
Tanzgruppen, Musik- und Bläserchöre) das  
Fest der Schweiz und die Befehre, die ihr  
heute von innen und von außen drohen, dar-  
zustellen. Nach einander Beratungen gab

die Direktion auf Antrag des Kollektivs an  
drei Autoren den Auftrag, ein Festspiel im  
Sinne dieser Vorlesung zu schreiben. Die  
bereits weitgehend ausgearbeiteten Entwürfe  
wurden am 1. November 1938 eingereicht.  
Alle wurden ein sehr hohes künstlerisches Ni-  
veau und machten die Wahl nicht leicht. Auf  
Grund der Gutachten einer Kommission von  
fachmännischen Experten hat nun der Kollektiv  
auswahl den Entwurf von Edwin Arnet  
zur definitiven Gestaltung und zur Ausfüh-  
rung als festliches Festspiel der Landesaus-  
stellung bestimmt.

#### Reduktion der Bahnreise für den Besuch der Landesausstellung.

An einer Verkehrskommission orientierte Gene-  
raldirektor Dr. Meier von der SBB, am  
Samstagvormittag über die Beteiligung der  
SBB an der Schweizerischen Landesausstel-  
lung in Zürich und über die von den SBB  
im Einvernehmen mit dem privaten Trans-  
portunternehmen beschlossenen weitreichenden  
Bahnvergünstigungen. Diese Bahnvergünstigun-  
gen sind verschiedener Art. Für einreisende  
Ausstellungsbesucher gilt das gewöhnliche Bil-  
let für einfache Fahrt zur Gratis-Rückfahrt mit  
einer Gültigkeit von 14 Tagen. Zum Billet-  
preis wird ein Eintrittspreis von 2 Fr. zuge-  
schlagen, so daß das Billet zugleich zum ein-  
maligen Eintritt in die Ausstellung gilt. Um  
zur Rückfahrt gültig zu sein, muß es in der  
Ausstellung abgemeldet werden. Da auch der  
Schweizausflug reduziert wird, und zwar für  
Sinn und Rückfahrt um 50 Prozent, werden  
diese Billets 40 Prozent billiger sein, als  
gewöhnliche Rückfahrbillets. Starke Reduk-  
tionen treten auch ein für den schon oben-  
erwähnten verbilligten Gesellschaftsausflug, wo eine  
Tarenermäßigung von 30 Prozent auf den Ge-  
sellschaftsausflug und dem schon um 50 Prozent  
herabgesetzten Schnellzugszuschlag folgt.  
Für Schulen wird die gleiche Ermäßigung ge-  
währt und auf die Erhebung eines Schnell-  
zugsaufschlages ganz verzichtet. Als eine we-  
sentliche Neuerung ist ein besonderes Landes-  
ausstellung Abonnement vorgesehen, das die  
Möglichkeit haben soll, mit dem Besuch der  
Landesausstellung in Zürich eine Schweizer-  
reise zu verbinden. Dieses neue Abonne-  
ment ist mit einer Gültigkeit von 16 Tagen  
ausgestattet.

Weiter die Fahrplangestaltung während der  
Landesausstellung wurde u. a. mitgeteilt, daß  
vom 15. Mai bis 29. Oktober regelmäßige Ent-  
lastungszüge und Schnellzugverkehre von ein-  
er nach Zürich vorgehen sind; ferner die  
Zugleistungen im Sommer an demselben  
Zugleistungen sind 300000 Zugkilometer der  
deswegen von 304,000 Zugkilometer in Aus-  
sicht genommen.

**Schwyz.** Die Bauern demonstrieren  
gegen die Schnapsabfällungen. In  
Goldau fand am Sonntag eine von 500  
Personen besuchte Demonstrationssammlung  
statt, die besonders von Landwirten be-  
sucht war, die Kirchenbänke besitzen und da-  
her Anlaß hatten, ihrer Unzufriedenheit über  
die erfolgten Kirchenbänkerfällungen Aus-  
druck zu geben. Der berechtigte Kern der  
durch die Fällungen geschädigten Bauern  
findet allerdings dabei nicht durchwegs ob-  
jektive Auslegung. Insbesondere mußte die  
Alkoholvereinerung als Sündenbock gehalten,  
ohne die es so voll behauptet worden sein.  
Wenn die Bauern solidarisch zusammenstehen  
würden, so könnten sie den Kirchenbänker-  
fall selber in die Finger nehmen. Insbesondere  
soll man sich um Umwandlung, daß der Spirit,  
der zum Strecken von Kirchtürmen und Kir-  
chenverwendung fand, zum Teil durch die Al-  
koholverwaltung geliefert wurde.

Es wurde beschlossen, eine Kirchenver-  
einigungsgesellschaft zu gründen. Auch wurde  
verlangt, daß die Initiative auf Abschaffung  
der Alkoholvereinerung im kommenden  
Frühjahr zur eidgenössischen Abstimmung  
gebracht werde.

den Wagenhölzer und hob Hanne hinein.  
Bald ralte der Wagen durch die Stadt, und  
nicht lange darauf stoppte Kuno. Hanne sah,  
daß noch mitternachts zehn Wagen auf der  
breiten Hofstraße standen und sich die Men-  
schen bei dem herrlichen Wetter auf den die-  
sen Waldwegen streuten hatten.

Der junge Rittmeister nahm wortlos den Arm  
des Mädchens und half ihnen beide im Zu-  
nern des Waldes verschwinden.  
Hanne mochte recht gern sein, und doch sah  
sie sich sehr unwohl an, als sie in das blasse,  
vornehme Gesicht des Mannes sah, der kühl  
und ruhig neben ihr stand.

„Er liebt sie nicht mehr! Tiele Gewissheit  
habe ich, das magst du wissen!“, sagte er  
heben. Tiele Mann liebt sie, in seinen bei-  
den Augen leuchtet er, erwidert er, sehr  
entzündet. Eine tiefe Mühe hatte ich gesehen  
über den Weg, den meine Schritte führte  
mehr liebte ich. Hanne sah, daß hier alles  
vergeben war.

Und doch, was ich gewillt zu sein, ich  
war der Trübsinn an diesem Augenblick, wie  
ich mich selbst, nicht bemerkt, aber Kuno hatte  
in den Augen einen glühenden Blick, der  
hätte bemerkt, was er an dem Mann, und  
ich sah, daß er mich nicht bemerkt.

Kurchbare Wunden verrieten, aber noch  
immer sprach Kuno kein Wort.

Als sie nun in das unbewegliche, hohle Ge-  
sicht des Mannes sah und sich abergläubig war,  
daß Kuno sie nicht mehr liebt, überfiel nun  
Hanne eine plötzliche Schwäche. Sie ließ sich  
in das Seidenschiff sinken.

Da erst hob Kuno den Kopf und blieb ste-  
hen. Trostlos schauete sie die Augen zu ihm  
auf.  
„Hast du diesen Mann geliebt?“  
Hanne schüttelte den Kopf.  
„Hast du diesen Mann geliebt?“, sagte er  
zum ersten Male in seinen Leben? „Sprich!  
Antworte mir nun endlich!“

„Der Herr, was ich demselben Mann  
erzählte, die ich ihm geliebt habe, er hat  
empfangen, der nun nicht an das Mädchen heran-  
trat.“  
„Der Herr, was ich demselben Mann  
erzählte, die ich ihm geliebt habe, er hat  
empfangen, der nun nicht an das Mädchen heran-  
trat.“

Nach einem Augenblick zögerte sie, dann  
kam es flatternd von ihren Lippen, und mit  
gelbem Kopfe berichtete sie ihm von dem  
Tag im Zimmer des Meisters, und daß sie  
bis jetzt nicht recht wußte, ob es Wahrheit ge-  
wesen oder ein schrecklicher Traum.

Sie erzählte von der Kirche, die sie immer  
vor dem Mann empfand, wie sie sich tief  
angeführt seinen Handstellungen und Worten  
fühle, dann weiter, wie Schmerzhaft sie mit  
kleinere und größeren Geschenken umstim-  
men wollte. Sie krampte sich fester an die  
Worte des Geliebten:

„Der Gedanke an dich hat mich vor jeder  
Gefahr beschützt. Ich bin unerschrocken und  
du bist mir lieber, als ich Unrecht.“

„Aber warum schweigst du? Warum hast  
du dich nicht verteidigt?“

„Weil ich nicht konnte, weil die wahren  
altes Recht, du konntest kommen und mich  
in dieser unwürdigen Stellung sehen, wie soll  
die Befreiung tun?“

Einen Atemzug lang schaute Kuno auf die  
garte, zerbrechliche Gestalt, dann hob er die  
bedrückte Gestalt hoch und rannte mit ihr  
eine Strecke Weges geradab und drückte sie  
fester an die Brust.

Krau Baronin von Senfenthal blickte schon  
einige Male erwartungslos auf die Tür,  
durch die Kuno nun endlich kommen sollte.  
Sie fragte, und Heinrich mußte den Kam-  
mer anheizen. Immer wieder klopfte sie in  
den Hofschleusen herum, aber die Glastür  
sich nicht öffnete; endlich aber sie ihre Be-  
mühungen auf und ließ sich in einen beque-  
men Sessel fallen.

Sie drückte auf den Klingelknopf.  
„Alte Herr Baron, noch nicht gekom-  
men.“

„Der gnädige Herr ist noch auf sein Zim-  
mer hinaufgegangen.“

„Weiden Sie ihn, daß ich hier im Zimmer  
auf ihn warte.“  
Kuno wuschelte nur noch schnell seine An-  
zug und ließ bald darauf von der größten  
Glockenläute.

Grosse  
Gu  
Eisen

Gesco

M  
Min

Lieo

Sieo

Sie be  
B.

Lan